

itekten und dem von KAAN Ar-
 ebauten königlichen Kunstmuse-
 ant. Alle drei ergänzen Vorge-
 rend die ersten beiden eine unter-
 geprägte, aus dem Bestand ent-
 nsprache sichtbar machen,
 N Architecten einen perfekten
 in Museumskörper in den lang-
 of des Altbaus (Bauwelt 2.2023).
 uperelegante Architektur sei
 zeit gefallen, wird argumentiert –
 weil sie auf die lokale Bauges-
 Bezug nimmt, sondern weil sie
 sei und weil sie den Anforderun-
 ständig wandelnden Museums

 weiterbauen: Damit sind auch die
 den Qualitäten der aktuellen flä-
 ktur benannt. Der Erfolg, so heißt
 s Buchs, sei kein Selbstläufer.
 ich Mark Pimlott in seinem Essay,
 ausgeklügelteren Produktion
 bestand heraus entwickelten poe-
 fiskonzepten nicht selbst ein Ar-
 ten Bilder? Je mehr internationale
 die flämische Architektur inzwi-
 - souverän dargestellt etwa im
 illon in Venedig 2021 –, desto grö-
 versuchung, künftig nicht mehr
 en“ selbst, sondern aus dem eige-
 vorbildlicher Bauten zu schöpfen.
 weigerung der flämischen Archi-
 man hinzufügen. Damit landet der
 im Thema „Allianzen mit der Rea-

 Jahrbuch ist handlich, es biegt
 loschweres Konvolut unter seiner
 tung, hat durchweg lesenswerte
 gut fotografiert. Besser kann man
 en. Man möchte es manchem
 urrenten in die Hand drücken und
 f die nächste Ausgabe, dann un-
 ng.

Begleiter zwischen Eifel und Ardennen

Text **Sebastian Redecke**

In der Reihe der Architekturführer zur belgischen Wallonie, die von der Initiative „Cellule Architecture de la Fédération Wallonie-Bruxelles“ herausgegeben wird - bisher zu den Städten und Regionen Namur, Lüttich, Mons, Tournai und Charleroi - ist nun eine weitere umfassende Ausgabe „Ostbelgien“ zusätzlich in deutscher Sprache erschienen, in die auch die französischsprachigen Nachbarregionen Verviers und Spa aufgenommen wurden. Das Königreich ist offiziell dreisprachig: flämisch im Norden, französisch im Süden und deutsch in einer kleinen Region mit den Städten Eupen und Malmedy im Grenzgebiet südlich von Aachen.

Dieser Architekturführer, der die Zeitspanne 1868–2022 umfasst, überrascht in zweifacher Hinsicht: zum einen mit einer Fülle an Entdeckungen von Bauten, die ein Team von Autoren und Autorinnen in mühevoller Kleinarbeit zusammengetragen hat. Zum anderen mit der Sorgfalt der Bearbeitung. So hat der Fotograf Marc Wendelski alle gezeigten Bauten neu fotografiert und sorgt damit nicht nur für Aktualität und Qualität, sondern auch für eine angenehme Einheitlichkeit. Zu fast jedem Gebäude wird ein Grundriss gezeigt, der allerdings sehr klein ist. Dass dies bei zahlreichen, zum Teil unscheinbaren Wohnhäusern in ländlichem Gebiet gelang, ist beachtlich.

Herausgreifen kann man Bauten wie „Le Grand Bazar“ in Verviers von 1899, der nach einem Brand 1939 mit viel Hingabe ein neues Gesicht bekam, und wie zu erwarten zahlreiche Gebäude mit dezenten oder überladenen Elementen des Jugendstils aus dem frühen 20. Jahrhundert vor allem in Spa. Eindrucksvoll sind auch das Mehrfamilienhaus „Granada“ von 1937 von Léon Stenne, das Erholungsheim Godefroid Lonhienne von 1935, das in Dolhain bei Eupen seit vielen Jahren leer steht, der Amerikanische Friedhof in Henri-Chapelle von Holabird, Root & Burgee, das Haus Fox aus den 1970er Jahren von Axel Ghysaert und das konkav geschwungene Sanatorium von Borgoumont von 1903, das leider ebenfalls leer steht. Eine Reihe von Kirchen aus den 50er Jahren wie jene in Thirimont von Jacques Dethier gilt es ebenfalls hervorzuheben. Dominikus Böhm ist mit der ehemaligen Franziskanerklosterkirche auf dem Garnstock bei Eupen von 1933 vertreten. Das Sportzentrum „La Fraieuse“ in Spa von der inzwischen weit über Belgien hinaus bekannten

Architektengruppe Baukunst, in Zusammenarbeit mit Bas Smets, ist in dem Buch der wohl beste Bau der letzten Jahre. Er entstand 2016.

Die 479 Bauten sind Region für Region und Stadt für Stadt auf 15 Lageplänen über zwei Seiten sehr anschaulich verortet. Im 100 Seiten umfassenden ersten Teil wird zudem die Geschichte der drei Regionen ausführlich vorgestellt. In der Übersetzung sind manche kleine sprachliche Besonderheiten zu entdecken, die auch mal zum Schmunzeln verleiten, aber dies tut dem Ganzen keinen Abbruch. In jedem Fall lohnen sich mit diesem Architekturführer zahlreiche Entdeckungstouren zwischen Ardennen und Eifel.

Architekturführer Moderne und zeitgenössische Architektur 1868–2022 Verviers, Spa, Ostbelgien

Von Norbert Nelles und Emeline Curien

495 Seiten mit 1100 Fotos und 600 Plänen, 35 Euro

Cellule Architecture de la Fédération Wallonie-Bruxelles, Brüssel 2022

ISBN 978-2-930705-45-3



Real
 ural Review No. 15
 reichen Abb., Text Englisch, 34,50 Euro
 ure Institut, Antwerpen 2022
 7-284